



— Kapitel 1 —

Ruprecht, der Ausbrecher-Dackel



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

Ruprecht, der Ausbrecher-Dackel



Erinnerst Du Dich noch an Marnie, unser Weihnachtsglückwürmchen?

Hast Du Dich auch schon mal gefragt, was unsere fleißige Weihnachtshelferin den Rest des Jahres macht? Überwintert sie vielleicht am Nordpol bei den Rentieren? Weit gefehlt! Weihnachtsglückwürmchen übersommern, und das mitten unter uns Menschen. Vielleicht auch bei Dir zu Hause? Das sind drei Anzeichen, dass so ein zauberhafter Winzling bei Dir eingezogen ist: Erstens, Du hast im August plötzlich Lust auf Lebkuchen. Zweitens, aus der Kiste mit dem Weihnachtsschmuck kommen seltsame Geräusche. Drittens, Du sumrst Weihnachtslieder ohne Grund bei 30 Grad im Schatten.

Warum machen Weihnachtsglückwürmchen das? Ganz einfach: Weil sie ganz lustige kleine Geschöpfe sind. Aber es gibt noch einen viel wichtigeren Grund, weshalb sie auch im restlichen Jahr bei uns Menschen bleiben: Sie wollen uns mit ihren Zauberkräften dabei helfen, das gemeinsame Miteinander wieder mehr zu pflegen. Zum Beispiel, indem wir uns auch im Alltag mehr Zeit füreinander nehmen, uns gegenseitig helfen und unterstützen – kurz: sie erinnern uns daran, wie wertvoll die kleinen zwischenmenschlichen Momente sind. Was Marnie dabei alles so erlebt, dass erfährst Du ab heute bis zum 24. Dezember.

Los geht's: Wuff, wuff, wuff! Ruprecht, der Rauhaardackel von Herrn Heinrich läuft kläffend am Gartenzaun auf und ab. Marnie zuckt zusammen – unser Weihnachtsglückwürmchen muss sich erst an den kleinen Wildfang gewöhnen. Bestimmt wird der Rabauke gleich wieder ausbrechen. Marnie hat das nun schon ein paar Mal beobachtet: Immer, wenn der alte Heinrich im Garten beschäftigt ist, schlüpft Ruprecht heimlich durch ein Loch im Gartenzaun ins Freie. Und schon wieder ist es so weit. Ruprecht flitzt auf seinen kleinen Dackelpfoten den Gehsteig entlang – wer weiß, wie weit er dieses Mal kommt?



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

Da haben ihn auch schon Tina und Tim, zwei Kinder aus der Nachbarschaft, entdeckt. Die beiden haben ihn schon einige Male auf dem Heimweg von der Schule gesehen und wissen, wie man den kleinen Ausbrecher einfängt: „Ohhh, komm nur, du süßer, schlauer Dackel – komm, komm!“, säuseln die beiden und packen schnell die Reste ihrer Pausenbrote aus. Dieser Einladung kann Ruprecht natürlich nicht widerstehen. Schnell befestigen die Kinder Tims Gürtel an Ruprechts Halsband, und schon geht es direkt wieder zurück nach Hause.

„Ach, Ruprecht, was soll ich nur mit Dir machen?“, seufzt Heinrich. Erleichtert nimmt er den Kleinen hoch und nickt den Kindern zu: „Danke, dass ihr Ruprecht zurückgebracht habt. Was da alles passieren hätte können...“. Die Kinder nicken, aber insgeheim freuen sie sich riesig, denn jedes Mal, wenn sie auf dem Heimweg sind, hoffen sie, dass ihnen der kleine Ruprecht wieder entgegenkommt. Zu gern hätten sie auch einen eigenen Hund. So einen wie Ruprecht!

Später, als Ruprecht und Heinrich ihren Mittagsschlaf halten – der eine im Körbchen, der andere auf dem Sofa – kommt Marnie ins Grübeln: Ein alter Mann, der ein bisschen Hilfe gut gebrauchen könnte, ein kleiner Ausbrecher, der das Abenteuer sucht, und

zwei Kinder, die sich einen struppigen Freund wünschen – da kann man doch als Weihnachtsglückwürmchen nicht einfach nur zusehen? Ihre Augen funkeln lustig. Das passiert immer, wenn die Kleine etwas Großes vorhat. Und schon fliegt Marnie los. Moment mal, warte doch! Marnie landet auf Ruprechts Hundekörbchen. Ganz leise und ganz laaangsaaam hebt sie sein flauschiges Ohr hoch und beginnt dem Schlafdackel etwas ins Ohr zu flüstern. Was könnte das wohl sein?



Obwohl Ruprecht tief und fest schläft, scheint er alles zu verstehen. Er säuselt vor sich hin und beginnt lustig mit dem Schwanz zu wedeln.



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN



Später, als er aufwacht, schüttelt sich der kleine Racker von vorn bis hinten durch. Dann tapst er fröhlich ins Vorzimmer, wo er seine Leine vom Haken zieht und damit ins Wohnzimmer wandert. „Ja, ja, Ruprecht, ich weiß, du willst raus“, sagt Heinrich und macht sich bereit für eine Gassirunde. Doch dieses Mal hat Ruprecht etwas anderes im Sinn: Kaum sind die beiden durch das Gartentor, stürmt der Kleine Richtung Nachbarstür davon und beginnt, wie wild auf und ab zu hüpfen und zu bellen. „Ruprecht! Aus!“ Heinrich probiert es mit Strenge. Aber keine Chance!

Den Lärm, den der kleine Ruprecht vor ihrem Haus macht, bemerken auch die Kinder und öffnen neugierig die Tür: Ruprecht erkennt sie sofort und begrüßt sie überschwänglich. Als Heinrich die Kinder und Ruprecht zusammen herumtollen sieht, wird er seltsam nachdenklich. Und Marnie muss grinsen, denn ihr klei-

ner Zauber schenkt Heinrich nun eine wichtige Erkenntnis: Wenn wir alle mehr aufeinander achten, uns gegenseitig unterstützen, dann wird das Leben für uns alle ein bisschen leichter. Manchmal ist es nötig, andere um Hilfe zu bitten. Aber das ist gar nicht so schwer, wie wir glauben. Als Heinrich das begreift, fasst er sich an den Kopf – dass er da nicht längst draufgekommen ist: „Kinder, ähm ... nachdem mein Ruprecht euch so sehr mag ... naja, ähm ... wollte ich euch fragen ...“ – er muss den Satz gar nicht beenden, denn die Kinder brechen sofort in ein freudiges Jubeln aus. „Ja und ja! Wir passen gern auf Ruprecht auf!“ – Auch Marnie ist überglücklich. Manchmal muss man dem Glück der Menschen ein bisschen auf die Sprünge helfen. Und dank Marnies Hundeflüsterei hat nun auch der alte Heinrich erkannt: Sich gegenseitig zu helfen kann der Anfang von etwas wirklich Schöнем sein.

Begleite Marnie nächste Woche zu Oma Hermine und lüftet gemeinsam ein ganz großes, knuspriges Keksgeheimnis. Bis zum nächsten Mal.



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN